

Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns die Kürzung der Texte vor. Es können nur Zuschriften veröffentlicht werden, die sich auf benannte Artikel im "Bayerischen Ärzteblatt" beziehen. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen, die vollständige Adresse und für Rückfragen auch immer Ihre Telefonnummer an.

Bayerisches Ärzteblatt, Redaktion Leserbriefe, Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Fax 089 4147-202, E-Mail: aerzteblatt@blaek.de



WHO-Konferenz zu Klimawandel und Gesundheit

Zum Artikel von Dr. Ralph Krolewski in Heft 4/2019, Seite 170 f.

Die These des menschengemachten Klimawandels: Eine interessengeleitete Irreführung

Der Beitrag beschreibt die Beschlüsse und Forderungen der WHO-Konferenz am Rande des Weltklimagipfels 2018 in Kattowitz. Die in den Klimamodellen prognostizierten Temperaturanstiege von 1,5 bis 2 Grad seien insbesondere durch CO₂ bedingt. Der Beitrag nimmt Bezug auf die Forderungen der WHO, die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu unterstützen und die Abkehr von fossilen Brennstoffen voranzutreiben, um hitzebedingten Gesundheitsschäden entgegenzuwirken.

Der CO₂-Anteil der Luft beträgt 0,04 Prozent. In der westlichen Welt, namentlich in Europa, ist die

These der durch Kohlendioxid bedingten Klimaerwärmung und die Bekämpfung der Freisetzung von CO₂ für alle technischen und biologischen Bereiche zur politischen Grundsatzforderung geworden und hat guasi die Eigenschaften einer religiösen Dogmatik angenommen. Im Verlauf der jüngeren Erdgeschichte - mit Pflanzen und Tieren – kennen wir aber Zeiten mit erheblich höheren CO₂-Konzentrationen. Im Mittelalter gab es in Europa eine Jahrhunderte dauernde Phase deutlicher Erwärmung, die Weinbau in Nord-England sowie Ackerbau und Viehzucht in Grönland durch die Wikinger möglich machte, die dieser Region deshalb den Namen "Grünland" gaben. Mit menschlichen Aktivitäten, zum Beispiel Industrie. Verkehr oder Kraftwerken, konnte dies nichts zu tun haben.

Nach einem SPIEGEL-Bericht 1986 mit dem Thema "Klima-Katastrophe" wurde von einflussreichen Kreisen der Weltwirtschaft in USA und Europa überlegt, wie dies kommerzialisiert und zu einem "long lasting gigantic business", einem lange dauernden riesigen Geschäft entwickelt werden könnte. 1988 wurde der Weltklimarat der UNO gegründet, um dieses Konzept mit "Wissenschaftlichkeit" zu untermauern. Der Think-Tank "Club of Rome" hatte inzwischen in Strategiepapieren die Wege zu einer globalen Regierung formuliert: "Demokratie ist nicht länger für die Aufgaben der Zukunft geeignet. Ein neues System der globalen Kontrolle - auf der Basis von Umweltgeboten - muss schnell eingeführt werden." "Um die Nationen zu einen, benötigen sie einen gemeinsamen Feind, entweder einen realen Feind wie Verschmutzung, Wassermangel, Hunger oder sonst einen, der für diesen Zweck erfunden wird." Der "Schadstoff Kohlendioxid" war so eine Erfindung. Die USA haben das Pariser Klimaabkommen nicht unterzeichnet. Grund war eine 2017 an Trump gerichtete Petition von 300 vom Weltklimarat unabhängigen Experten aus der ganzen Welt: "Wir richten die dringende Aufforderung an die US-Regierung, sich aus der unklugen Rahmenvereinbarung der UN zum Klimawandel zurückzuziehen ... Kohlendioxid ist kein Schadstoff ... Es ist Pflanzennahrung, kein Gift."

Die UN-Organisationen haben immer wieder die Interessen mächtiger Institutionen zum Schaden der Bürger verfolgt. Nach dem SuperGAU in Tschernobyl 1986 haben im Jahre 1990 im Auftrag von UN-Organisationen wie WHO, FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen), UNDP (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen), UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur), IAEA (Internationale Atomenergie-Organisation) und anderen sowie der EU 200 westliche von ihren Regierungen benannte Wissenschaftler und 500 sowjetische Wissenschaftler Untersuchungen der Folgen von Tscher-

nobyl durchgeführt. Auf dem nachfolgenden Weltkongress in Wien im Mai 1991 hat die WHO für die UNO verkündet: "Es gab keine Gesundheitsstörungen, die direkt einer Strahlenbelastung zugeordnet werden konnten." Das war eine krasse Lüge! Denn in Belarus und in der Ukraine waren bis Ende 1990, nach dieser kurzen Zeit. bereits über 50 Kinder an Schilddrüsenkrebs erkrankt und operiert worden. Die Korrektheit der Diagnosen hatten US-Pathologen in allen Fällen bestätigt. Die Auslösung von Schilddrüsenkrebs durch Radiojod aus dem Tschernobyl-Fallout ist wegen der Organspezifität dieses Radionuklids einwandfrei erwiesen. Der Widerstand gegen die Aufdeckung von Radiojod als Ursache der Schilddrüsenkrebsfälle war besonders stark auf Seiten der USA. Was war der Hintergrund? In den 50er Jahren hatte das US-Energieministerium in illegalen Experimenten eine große Menge an Radiojod aus einer US-Nuklearanlage freigesetzt. Man wollte testen, wie sich eine radioaktive Wolke über den gesamten USA verteilt. In den folgenden Jahrzehnten stellten Ärzte den Anstieg von Schilddrüsenkrebs in der US-Bevölkerung fest. Eine große Zahl von Patienten klagte daraufhin auf Schadenersatz, der bei den in den USA üblichen Sätzen zig Milliarden Dollar betragen konnte. Die US-Regierung bestritt daraufhin, dass Radiojod zu Schilddrüsenkrebs führt, und verweigerte Schadenersatz. Die US-Patienten beriefen sich nun auf die gestiegene Schilddrüsenkrebsinzidenz nach Tschernobyl. Jetzt setzte die US-Regierung alles daran, dieses Ergebnis mithilfe der WHO-Experten geheim zu halten.

Die meisten Menschen glauben, Verlautbarungen der UNO und ihrer zahlreichen Unterorganisationen, wie auch der WHO, seien als eine über jeden Zweifel erhabene Wahrheit zu akzeptieren. Leider trifft dies überhaupt nicht zu. Denn das Beispiel zeigt, wie mächtige Institutionen ihre Interessen auch in der UNO durchsetzen, selbst gegen eine wissenschaftlich erwiesene Wahrheit und zum Schaden ihrer eigenen Bürger.

Professor Dr. Dr. h. c. (Univ. Minsk) Edmund Lengfelder, 83080 Oberaudorf

